

Meta-Soundscapes (Roai IV)

*für Ensemble
(2008)*

Das Wiedererwachen meines Interesses an elektronischer Musik spiegelt sich in meinem neuen Werk *Meta-Soundscapes (Roai IV)* wider. Als Teenager kam ich erstmals mit den elektronischen Klängen der damaligen Synthesizer in Berührung (die legendären DX 7 und M1 waren meine »Spielzeuge« nach dem Klavierüben!). Das Improvisieren, Spielen und Experimentieren mit den Möglichkeiten der Klangsynthese in dieser Zeit prägte mich unbewusst. Es bedeutete aber nie mehr als ein Spiel. In den letzten Jahren kehrte dieses Interesse – mit dem gezielten Einsatz von Samplern, Live-Elektronik und Tapes – in verschiedenen Werken wie etwa *Prism – Photonic Constructions II, liebe. nur liebe* oder *Metal Mechanics I–V* zurück.

Mit *Meta-Soundscapes (Roai IV)* versuchte ich, einen elektronischen Sound ohne jeglichen Einsatz von Elektronik zu schaffen. Es handelt sich um Klanglandschaften, die sich nicht am realen, normalen Klang (so wie wir ihn kennen) orientieren, sondern an Klängen, die von der synthetischen Welt inspiriert sind: Sounds, die das gesamte akustische Spektrum nutzen und die Grenzen bis zum Geräusch ausweiten: eine »meta«-Ebene also.

Das Werk ist der vierte Teil meines Zyklus *Roai* (»der Fluss«, »das Fließende«, von Heraklits »ta panta rei«: »alles fließt«), in dem der Fluss der Musik in einem pragmatischen und philosophischem Sinn thematisiert wird. In *Meta-Soundscapes (Roai IV)* suche ich das Fließen des Klanges an sich, oft des statischen Klanges, zu erfassen, der durch den Einsatz oder die Reduzierung der Instrumente changiert.

Minas Borboudakis
September 2008